

Sittlichkeitsver-
er wurde aber
Keller geschleppt
stiz gelibt, daß
weisen ist. Aus
nden Strafe hat
erstattet.

ten.

Auftrieb: 80 Dfhen,
und Baugen, 2717
kreise für 50 M.
O Mt., b. 00,00 bis
und Kille: a. 70,00
63 Mt., d. 52—55
Mt., c. 55—57 Mt.,
—00 Mt., c. 00—00
Kälder: a. 65—00
44—47 Mt. Preise
Tara: Schweine:
H. Handel ziemlich

an.

unt. Abends: Die
unt. Abends: Der
eiles.)

chalt stets, wenn
einem geheimnis-
oder die „Liebe
das übliche Fest-
so schnell gefüllt!
Tante schon, was
dem ein Päckchen
leinen eine so un-
sie sich manche
Ostara-Papier ist
in, sie können da-
schönen weißen Ge-
rächtingen bunter
bringen, für die
folter, macht man



AKAO

ben



ben

ben

ben

ben

ben

ben

ben

ben

ben

ben

ben

ben

ben

ben

ben

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Bernhard Fehreke in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Bfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren
wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Bfg.

Nr. 107.

Druck und Verlag von J. & H. Temming
in Bocholt.

Donnerstag, 20. April 1905.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil
verantwortlich: J. & H. Temming in Bocholt.

34. Jahrgang

Deutsches Reich.

Bocholt, 20. April.

Das Zentrum

Ist in letzter Zeit wieder vielfach recht lebhaft angegriffen worden wegen seiner Stellungnahme zu den Finanzfragen des Reiches und vor allem zu den Militärpensionsgesetzen. In den Hamburger Nachrichten war die Regierung aufgefordert worden, sich an die Spitze der alten Kartellparteien zu stellen und mit diesen den Kampf gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie aufzunehmen. Damit ist jedoch die Kreuzzeitung wenig zufrieden. Zunächst findet sie es nicht richtig, Zentrum und Sozialdemokratie auf eine Stufe zu stellen. Wenn auch das Zentrum durch seine Machtstellung im Reich recht un bequem geworden sei und diese Machtstellung weidlich auszunutzen verstehe, so habe es doch Zeiten gegeben, in denen man von den Nationalliberalen das gleiche sagen konnte. Fast ein Jahrzehnt sei notwendig gewesen, um die unter ihrem Einflusse begangenen Fehler in der Reichsregierung wieder gut zu machen. Dem Zentrum dürfe man, ohne ungerecht zu sein, seine wertvolle Arbeit an der Beseitigung jener Fehler nicht streitig machen. Am allerwenigsten solle man sich hier auf den Geist Bismarcks berufen. Denn dieser hat trotz seiner grundsätzlichen Abneigung gegen das Zentrum und trotz der Schärfe, mit der er bis zum Jahre 1877 bekämpft, doch auch oft und lange sich mit ihm zu verständnisvollem Zusammenarbeiten zusammengefunden und gelegentlich sogar ausdrücklich erklärt, daß er es zu den staatsverhaltenden Parteien rechne. Und sei denn die Unverträglichkeit der Nationalliberalen Partei so über alle Zweifel erhaben? Bei der Zolltarifreform und bei dem Beginn der sozialen Gesetzgebung hätte sie teilweise, bei der Umstrukturierung und der preussischen Vereinsgesetzgebung völlig verfehlt, bei den letzten Landtagswahlen hätten sie ihre Hauptaufgabe in dem Kampfe gegen die „Reaktion“ erledigt, und in ihren Kreisen habe es sogar nicht an Stimmen gefehlt, die selbst die Sozialdemokratie mit der Aussicht auf Anteil an der Siegesbeute zu Genossen in diesem Kampfe machen wollten. „Also mit dem Kartellgedanken ist heutzutage herzlich wenig anzufangen.“

Prof. Haackel in Berlin.

Am Sonntag hielt Professor Haackel mit seiner Gemeinde im Zoologischen Garten einen „Familiantag“ ab in Form eines Kommerces, der ihm zu Ehren von der „Freien Hochschule Berlin“ und vom „Giordano Bruno-Verein“ veranstaltet war. Die Begrüßungs- und Festrede wurde von den „Hauptrednern“ der Sozialdemokratie Dr.

Bruno Wille und Wilhelm Bölsche gehalten. Professor Haackel antwortete in halb ernster, halb scherzhafter Weise, worüber wir einem Bericht des Berliner Tagebl. folgendes entnehmen: Haackel erzählte von seinen alten, lieben Freunden, den Schimpansen, deren würdige Stammesgenossen er im Zoologischen Garten wiedergefunden hat: von der freundlichen Begrüßung, die ihm ein Berliner reaktionäres Blatt hat widerfahren lassen: von der hübschen Postkarte, die mit dem Text: „Sie alter, elender Affenprofessor, lassen Sie sich doch Ihren Affen einsperren“, neulich in der Jenaer Klausur einging. Und er wurde erst erheitert, als er auf den Berliner Zoologischen Garten zu sprechen kam und zugleich den Einfluß der zoologischen Gärten überhaupt auf den Fortgang der modernen Wissenschaft würdigte: „Ich glaube, daß die Biologie viel weiter wäre, wenn die gebietenden Herren Kollegen zum Beispiel häufiger die Affenhäuser besuchten, Natur- und Geisteswissenschaft nicht so streng halten würden. Er rief weiter zur Bewusstseinsbildung der Berliner Zoologischen Gärten, seines Vaters und seiner Exemplare auf: zum Studium ihrer Sitten, ihrer Seele. Und diese Tiere, unsere nächsten Verwandten, vor allem aber Sie, die aussergewöhnlichen Exemplare der gesamten Gattung, mögen wachsen, blühen und gedeihen.“

Die „nächsten Verwandten“ von Haackel und seinen Verehrern, die sich im zoologischen Garten befinden, waren gleichwohl nicht zum Kommerces eingeladen. Welche Rücksichtslosigkeit und Gefühlslosigkeit, selbst die „nächsten Verwandten“ so schlecht zu behandeln! Ob auf diesem Haackelschen Familientage den „nächsten Verwandten“ zu Ehren nur Affenteller Wein getrunken worden ist, wird nicht berichtet, auch schweigt der Bericht über die Höflichkeit darüber, ob nicht verschiedene Teilnehmer an diesem Familientage mit einem „Affen“ nach Hause gegangen sind.

S. Düsseldorf, 19. April. Dem am 3. Mai hier stattfindenden Parteitag der rheinischen Zentrumspartei reist sich am 7. Mai ein solcher in Aachen an. In der dortigen allgemeinen öffentlichen Versammlung werden die Herren Reichs- und Landtagsabgeordnete Roeren-Köln und Landtagsabgeordneter Regierungsrat Dr. Jersfers-Düsseldorf als Redner auftreten.

S. Kiel, 19. April. Sechs Schiffe werden im Etatsjahr 1905/6 für die kaiserliche Marine vom Stapel laufen; es befinden sich darunter 1 Kreuzer (Stettiner Vulkan), 1 großer Kreuzer (Weferwerf), 2 kleine Kreuzer, 1 Vermessungsschiff und ein Artillerieschulschiff-Tender. Die beiden kleinen Kreuzer sind Ersatz für „Morgenthau“ und „Meteor“. „Meteor“ wurde 1890 von der Germania-Werft in Kiel gebaut, „Morgenthau“ 1885 von der kaiserlichen Werft.

S. Berlin, 18. April. Bezüglich der Vergewaltigung des Schutzmanns will die Deutsche Tageszeitung erfahren haben, man habe bisher an keiner in Betracht kommenden amtlichen Stelle ernstlich daran gedacht, das Vergewaltigungsschutz-

gesetz eventuell dem Reichstage zu unterbreiten. Wohl aber rechnet man darauf, daß die Beschlüsse des Plenums des Abgeordnetenhauses in einigen Punkten abgeändert und den Vorschlägen des Regierungsentwurfs ähnlich gestaltet würden. Das würde zwar den Wünschen der in dieser Frage scharfmacherischen Deutschen Tageszeitung entsprechen, ist aber weiter nichts, als ein unkontrollierbares Gerücht, welches das Bündelblatt als Stimmungsmache beugen möchte.

S. Berlin, 19. April. Wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, hat der Kaiser aus Anlaß des Ablebens des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Gutbrod den Staatssekretär des Reichsjustizamts telegraphisch beauftragt, dem Reichsgerichte die allerhöchste Teilnahme an dem Verluste, der den Gerichtshof getroffen hat, zu übermitteln.

S. Berlin, 19. April. Im kaiserlich statistischen Amt sind Vertreter der statistischen Centralstellen im Deutschen Reich zu mehrstägigen Konferenzen zusammengetreten, um die Vorarbeiten für die im Jahre 1907 zu veranstaltenden Berufs- und Gewerbebeurteilung zu besprechen.

S. Berlin, 19. April. Die im Reichsgesundheitsamte aufgestellten Grundzüge für eine rationeller Wasserversorgung der Städte werden dem Bundesrat in allerhöchster Zeit zugehen. Es steht zu hoffen, daß eine möglichst einheitliche Behandlung der für die Gesundheit der Bevölkerung außerordentlich wichtigen Angelegenheit in allen Einzelstaaten erfolgen wird.

S. Berlin, 19. April. Zur Beseitigung des Mangels an Nickel- und Kupfermünzen sind nach einer Mitteilung des Reichsfinanzsekretärs an die Handelskammer zu Berlin größere Prägungen eingeleitet worden, denen weitere verstärkte Ausmünzungen folgen sollen, bis die lebhaft nachgefragte beiden Münzsorten in ausreichendem Maße befriedigt sein wird.

S. Berlin, 19. April. In Meßina hat der Kaiser die Abreise des Reichs- und Provinzialmarschalls von Oppen, Löbbecke von Löwenburg, Siemens und Richter genehmigt; es heißt, daß weitere Verabschiedungen noch bevorstünden.

S. Regensburg, 19. April. Am 16. Juli geben sich die Sozialdemokraten der Schweiz, Oesterreich-Ungarns, Württembergs und Badens in Konstanz ein Stelldichein. Das Programm sieht u. a. einen Festzug vor; Bebel und Adler-Wien werden Festreden halten.

S. Leipzig, 18. April. Die hiesige Polizei hat auf Ansuchen zum ersten Male genehmigt, daß bei der Maifeier die Teilnehmer von den Versammlungsorten in vier getrennten Zügen sofort nach dem Festplatz marschieren.

S. Stuttgart, 19. April. Die sozialdemokratische Partei Württembergs zählt nach dem

soeben erschienenen Jahresbericht im Jahre 1904 11 839 Mitglieder gegen 10 497 im Vorjahre. Die regelmäßigen Mitgliederbeiträge sind von 10 193 auf 11 505 M. gestiegen. 108 Gemeinderäte und 176 Bürgerausschuhmitglieder, die sich auf 95 Orte verteilen, gehören der Partei an. Der Wunsch vieler Parteimitglieder, bei den kommenden Landtagswahlen Doppelkandidaturen zu vermeiden, kann nach dem Bericht nicht erfüllt werden.

S. Nürnberg, 19. April. Ein scharferes Vorgehen gegen die Ausbeutung der Kinderarbeit ordnet die mittelfränkische Kreisregierung an. Unter Vorlage des Berichts der Fabrik- und Gewerbeinspektion bemerkt sie in einem Schreiben an die Stadtmagistrate, wie aus dem Bericht hervorgehe, lasse die Durchführung des Reichsgesetzes betreffend die Kinderarbeit noch viel zu wünschen übrig. Es solle daher die Materie im Auge behalten, wie überhaupt auf die Verbesserung der Arbeiterverhältnisse fortgesetzt Bedacht genommen werden. Der Stadtmagistrat Nürnberg beschloß, die Gewerbe-Aufsichtsbeamten anzuweisen, der Kinderarbeit besonders Augenmerk zuzuwenden, außerdem soll der Fabrikinspektor ersucht werden, bei Verletzungen gegen das Gesetz dem Magistrat Mitteilung zu machen.

Ausland.

Frankreich.

Zur Trennung von Staat und Kirche.

Die Anhänger des Trennungsgesetzes stehen auf dem Standpunkte, daß die Kirchengebäude, nachdem die Revolution sich ihrer bemächtigt, Staatsgut geworden seien, daß also auch die Republik gar keine Veranlassung habe, die Kathedrales und Kapellen an die Kirchengemeinden abzutreten. Die Linke behauptet weiter, daß der Staat gegenüber allen gottesdienstlichen Gebäuden, auch denen, die nach dem Konkordat errichtet sind, sowie gegenüber allen den Kirchen sonst gehörigen Grundstücken wie Presbyterien, Seminaren, Bischofsresidenzen usw. auch deshalb berechtigt ist, als Eigentümer aufzutreten, weil er die meisten Opfer für die Erbauung gebracht hat. Leider liegen keine statistischen Angaben über diese Frage aus jüngster Zeit vor; die letzte Berechnung über den Anteil an den Kirchenbaukosten, die uns vorliegt, datiert aus dem Jahre 1864. Es seien da nur einige Zahlen herausgegriffen. In der alten Provinz Anjou wurden von 1843 bis 1863 193 Kirchen und Kapellen neu aufgeführt oder restauriert. Zu den Unkosten trug der Staat 638 000 Franken bei, die Gemeinden 2 130 950, die Kirchenfabriken 3 243 729, private Wohl-

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete . . .

Roman von Erich Griese.

(Nachdruck verboten.)

„Dolores“, Ginters Stimme vibriert vor tiefster Bewegung, „Dolores“, wollen Sie, daß wir vereint vor Ihren Onkel hintreten? Ich als Ihr rechtmäßiger Beschützer?“ Wieder blickt sie fragend, verständnislos zu ihm auf.

„Dolores“, wollen wir einander alles sein? Wollen wir die Welt wissen lassen, daß wir uns lieben? . . . Willst du mein Weib werden, Dolores?“

„Ja, ja — alles, was Sie wollen!“ ruft sie heftig, indes ein Seufzer der Erleichterung ihre Brust hebt. „Nur verlassen Sie mich nicht! Stehen Sie mir bei gegen den schrecklichen Onkel!“

„Dann komm!“

Mit kräftigem Ruck faßt er ihre jetzt ganz kalte Hand und legt sie wieder in seinen Arm.

Dann schreiten beide langsam, ohne noch ein Wort zu sprechen, der Pension zu. Etwas von Ginters Ruhe scheint auf seine Gefährtin übergegangen zu sein. Denn als die beiden die Terrasse betreten, auf welcher Bernardo Rosso und seine Tochter Marietta ihrer harren — da färbt gesunde Röte Dolores' soeben noch bleiche Wangen, und um ihre Lippen lagert ein heiterer, fast spöttischer Zug.

„Ah, Onkel Bernardo!“ ruft sie schon von weitem. „Welche Liebesrauschung! Es geht mir viel besser — ja, viel besser — fast schon ganz gut! . . . Ah, und du bist auch da, Marietta? Wie hübsch von dir! . . . Laß nur, du brauchst mir keinen Kuß zu geben! Wir beide haben nie Zuneigung für einander geheuchelt, nicht wahr?“

Es tut mir wirklich leid, daß du —“, sie meidet sich wieder an den ganz verblüfft dastehenden Bernardo Rosso, „daß du dir die weite Reise gemacht hast, um mich zu holen. Ich war auch

ohnehin morgen nach Rom abgereist. . . . Er- laube, Onkel Bernardo, daß ich dir Herrn Ginter vorstelle, einen jungen Mann aus Norddeutschland. Er ist ein sehr liebenswürdiger Mensch und hat mir die Ehre angetan, mich um meine Hand zu bitten. . . . Sieh! lieber Ginter — mit ihrem süßen Lächeln lächelt sie ihn an — „dies ist Onkel Bernardo, von dem ich bereits erzählt habe. Und dies ist meine jüngere Cousine Marietta.“

Bernardo Rosso wird bald bleich, bald rot, während Dolores' rasch herausgeprudelte Worte. Einmal versuchte er, ihren Redestrom zu hemmen — vergebens. Das Mädchen tat, als habe sie die abbrechende Handbewegung nicht bemerkt.

Endlich findet er seine Fassung wieder.

„Meine liebe Nichte“, beginnt er in jenem höhnisch überlegenen Tone, der Dolores' Blut stets in Wallung bringt. „Mir scheint du redest irre. Entschuldigst Sie das arme Kind, mein Herr —“ er verbeugt sich leicht gegen Ginter — „sie litt an einem schweren Nervenleiden, welches ihren Geist etwas mitgenommen zu haben scheint. Wenn Sie die Liebenswürdigkeit haben wollen, mir ins Nebenzimmer zu folgen — ich werde Ihnen erklären.“

„Bleib Ginter!“ ruft Dolores gebieterisch, den jungen Mann beim Arm packend.

Wieder steigt Jörneströme in Bernardo Rosso's Stirn. Sein drohender Blick sucht die kleine Miß Smith, die sich ängstlich in eine Ecke des Zimmers gedrückt hat.

„Was bedeutet das alles, Miß Smith?“

„Gestatten Sie mir ein Wort der Erklärung, mein Herr!“ ruft Ginter, bevor die arme kleine Dame den Mund zu öffnen wagt. „Ich habe Ihr Fräulein Nichte auf dem Schiffe kennen gelernt. Wir haben uns lieb und wollen einander fürs Leben angehören. Ich bin bereit, Ihnen jede Auskunft über meine Person zu geben und hoffe, Sie werden unserer Verbindung nichts in den Weg legen.“

Ginter hat Dolores' Hand nicht losgelassen. Hoch und stolz, die offenen blauen Augen fest auf den Mann da vor ihm gerichtet — so steht er da, von Kopf bis zu Fuß ein Gentleman.

Das Bewußtsein, daß das geliebte Mädchen seinen Schatz erbeutet, daß es ihm vertraut — reißt ihn ganz plötzlich zum Wahn. Dolores soll seinen Schatz nicht vergebens angerufen haben.

Kleine Pause. Es ist, als ob jeder dieser so ganz verschiedenen Menschen einen kurzen Kampf mit sich ausgekämpft habe.

Dann sagt Bernardo Rosso plötzlich in ganzlich veränderten Tone:

„Die Frage einer Verbindung zwischen Ihnen und meiner Nichte wollen wir der Zukunft überlassen, Herr Ginter. Vorläufig gestalte ich mir, Sie als Dolores' Reisegefährten willkommen zu heißen. Ich freue mich von Herzen, das liebe Kind wohl auf zu sehen. Ihre Gesichtsfarbe ist viel blühender denn je. Wirklich, ich habe mich sehr um das Mädchen gekümmert — gerade so, als ob sie meine Tochter wäre!“

Dolores zieht ihr Schwellmündchen, mit dem sie so gern eine kleine Bosheit herausprudelt. Ihre großen schwarzen Augen tanzen vor Lächerlichkeit. Sie öffnet sie die Lippen zu einer Entgegnung; doch ein bittender Blick Ginters hält sie zurück.

Als schluckend setzte sie sich neben ihre Kousine und beginnt ein Gespräch mit ihr.

„Na, wie geht's, Marietta? Wo hast du denn Ninella gelassen? Ich muß gestehen, ich hab' fürchterliche Sehnsucht nach meiner teuren Kousine. Kann man mehr die Zeit abwarten, bis ich sie wieder mal ein bißchen quälen kann . . . Braucht nicht gleich rot vor Zorn zu werden, Marietta — dich mein' ich damit nicht. Du bist ein kleines dünnes Schaf. Deine Schwester, mein ich, die Ninella mit ihrer bösen Zunge und ihrem gelbgaßigen Teint. . . . O, wie mir dies alles zuwider ist — unterbreich sie sich plötzlich, indem sie emporsteht und die Hände abnehmend ausstreckt, als sehe sie ein Geheiß. „Wie froh

bin ich, daß ich mich nach Deutschland verheiratete, daß ich nicht genötigt bin, in Italien zu bleiben — in Rom, wo ich dieselbe Luft mit euch atmen müßte!“

Bernardo Rosso ist bis in die Lippen hinein erblaßt. Es zuckt ihm in den Fingern, als müßte er hinstürzen zu dem schönen braunen Mädchen und es auf den laien Mund schlagen . . .

Doch wieder beherrscht er sich.

„Liebe Dolores, du redest Linsen!“ lächelt er in sanft verweisendem Tone. „Was soll Herr Ginter von dir denken! . . . Und nun laß uns etwas essen! Ich meine, wir werden alle Hunger haben.“

Die Abendstunden verfliegen in der angenehmen Weise. Jeder scheint sich Mühe zu geben, seine günstigste Seite herauszufahren.

Dolores strahlt von Glück und Liebesmut. Im Gegensatz zu ihren sonstigen Bewegungen ist heute alles an ihr Leben und Berne.

Nach Bernardo Rosso kehrt seine liebenswürdigste Seite hervor. Er ist ein Weltmann durch und durch, und wenn er will, kann er unwiderstehlich sein.

Nach dem Essen begibt sich die kleine Gesellschaft auf die Terrasse. Die volle Scheite des Mondes ist hinter dem Baum emporgeglitten, die sanft aufsteigende Wellenlinie des alten Feuerkopfes in scharfen Konturen tief schwarz an das leuchtende Firmament zeichnend.

Eine leichte Brise weht vom Meer herüber. Drinnen am Gestein plätschern leise die auf- und abspühlenden Wellen.

Bernardo Rosso behandelt Ginter wie zur Familie gehörend. Keine Frage irgend welcher Art. Er scheint für ihn einfach Ginter Ginter zu sein, der Bräutigam seiner Nichte.

(Fortsetzung folgt.)

tätigkeit 3 194 531 Franken. Im Departement
Maine-et-Loire zahlte der Staat im Laufe von
20 Jahren etwa 57 000 Franken, während die
Gemeinden über 252 000, die Kirchenvermögen
über 140 000 und Privatleute über 115 135
Franken beitrugen. Man sieht, wie begründet
der Anspruch des Staates darauf ist, sich als
Eigentümer aller dieser Gebäude zu betrachten!

Amerika.

Zwischen Deutschland und Amerika
sind Unterhandlungen eingeleitet, die Amerika
Vorteile des neuen deutschen Tarifs sichern
sollen. Die Angelegenheit wurde dem Präsidenten
vor dessen gegenwärtigem Jagdausflug vorgelegt.
Roosevelt zeigte sich besonders besorgt, den ame-
ritanischen Markt in Deutschland zu schützen. Der
Vorschlag, Sped von Sternberg wies darauf
hin, daß, wenn Amerika keine Konzessionen
mache, Deutschland die schärfsten Differenzialzölle
gegen Amerika anwenden würde, wodurch Amerikas
Ausfuhrhandel nach Deutschland aufhören würde.
— Falls sich diese Meldung bestätigt, so wäre
sie ein Anzeichen dafür, daß in der Wilhelmstraße
zur Zeit ein anderes kräftigeres Rütteln zu wehen
scheint als bisher.

Die Kaiserreise.

Der Kaiser in Giarini.

Am Dienstag nachmittag begab sich die Kai-
serin mit dem Prinzen Walbert von Taormina
herunter und gingen an Bord der „Hohenzofern“,
wo sie mit dem Kaiser zusammen den Tee ein-
nahmen. Um 7 Uhr fuhren sie nach Taormina
zurück. — Angesichts der Schwierigkeiten in der
Beförderung der Post mit der Eisenbahn stellten
sich italienische Kriegsschiffe zu diesem Zweck zur
Verfügung.

Der russisch-japanische Krieg.

Rußlands Flottenbauten.

Auf der Nikolajew-Werft in Odessa werden
auf Bestellung des Marineministers 3 Torpedo-
boote, jedes von 300 Tonnen Gehalt, und
2 Kreuzer zu 6000 Tonnen Gehalt, sowie 2 Ma-
schinen für die Panzer „Johann Zlatoust“ und
„St. Eustach“ fertiggestellt.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

Zu der Entschädigung der Ansiedler

In Deutsch-Süd-Westafrika schreibt man der
Nationalzeitung von gefälschter Seite, die Re-
gierung habe Vorkehrungen getroffen, daß die Farmer,
wenn sie später für das ihnen zugewiesene Geld
ihren Viehbestand ergänsen werden, nicht von den
hohen Viehpreisen abhängig werden, die nach
Beendigung des Aufstandes von den südwest-
afrikanischen Händlern voraussichtlich für das
dortige Vieh werden geboten werden. Zu diesem
Behufe werde die Regierung die Viehein-
kaufsgesellschaften, die süd- und mittelamerikanischen
Vieh einkaufen werden, unterstützen dadurch, daß
sie den mit dem Kauf zu betreuenden Ge-
nosenschaftlern einen Tierarzt begeben und vor
allem die Kosten des Transportes von Argentinien
nach Südwestafrika übernehmen wird. Man
hoffe, daß auf diese Weise die Farmer das Vieh
zu denselben Preisen, vielleicht noch etwas billiger
erhalten, den es vor dem Aufstande gehabt hat.

Gerichtssaal.

† Berlin, 19. April. Die Ortskrankenkasse für
den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Apotheker u.
bedienstete ihr Statut dahin abzuändern, daß
für die Besichtigung von Kongressen zur Bekämpfung
des Alkoholismus und von ansteckenden Krankheiten
gegen 1500 Mk. aufgewendet werden dürfen.
Diese Bestimmung wurde aber vom Bezirks-
ausschuß nicht genehmigt. Der Kassenvorstand
legte Revision beim Oberverwaltungsgericht ein
und betonte, die Krankenkassen sollen nicht nur
Krankheiten bekämpfen, sondern auch verhüten;
zur Erreichung dieses Zweckes scheine die Be-
sichtigung solcher Kongresse geboten. Das Ober-
verwaltungsgericht trat aber der Ansicht des Be-
zirksausschusses bei; die Krankenkasse sei gesetzlich
nicht berechtigt, zur Verhütung von Krankheiten
Aufwendungen zu machen. Die Fürsorge für
Krankenkassengehörige sei hingegen im Gesetz aus-
drücklich vorgesehen. Die Aufwendung von Kasseng-
eldern zur Besichtigung von Kongressen könne
daher nicht als zulässig angesehen werden.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheidebrücke, 19. April. In einer der letzten
Nächte wurden auf dem Hofe eines Oekonomien
aus einem unverhofften Schuppen mehrere
Säcke Kartoffeln, eine Partie Wurzeln und zwei
Brutthennen vom Neste gestohlen. Der Verdacht
lenkt sich auf fremdes Gesinde, welches am Tage
vorher in der Nähe gesehen worden ist.
* Vorken, 19. April. Im Laufe des Sommers
soll nach dem Wochenblatt die Unterführung,
welche jetzt die verschiedenen Bahnsteige des
Staatsbahnhofes verbindet, bis zur Nordbahn
begw. bis zur Fahrstraße durchgeführt werden.
Für die Reisenden, die jetzt bei knapper
Anschlußzeit oder bei Zugverspätungen sich in
Lauffahrt setzen müssen um von einem Bahnhof
zum andern zu kommen, bedeutet dies eine große
Erleichterung.
* Vorken, 19. April. Die Rückfahrkarten der
westfälischen Landesbahn, die vom 14. April
ab gelöst werden, haben anlässlich des Osterfestes
eine Gültigkeitsdauer bis 5. Mai c. einschließl.
* Vorken, 19. April. Dieser Tage wehte hier
eine aus mehreren Mitgliedern der Königl. Re-
gierung bestehende Jagdkommission, welche in
Gemeinschaft mit dem Rgl. Landrat, Herrn Grafen
v. Spee und dem Herrn Bürgermeister Mettin zu

Vorken eine eingehende Revision und Besich-
tigung des Wasserwerks vornahmen. Wie ver-
lautet, sollen sämtliche bestehenden Wasserwerke
von Amts wegen einer gleichen Revision unter-
zogen werden, um mit Rücksicht auf die sich
wieder nähernden Zeit der Choleraepidemie etwaige
Epidemien aus Anlaß des Genußes schädlichen
Wassers zu vermeiden.

* Münster, 19. April. Der katholische Kir-
sorgeverein wird in allerhöchster Zeit den Bau
eines großen Waisenhauses in Angriff nehmen.
Das Gebäude soll in der Nähe der orthopädischen
Anstalt errichtet werden.

* Münster i. W., 19. April. Der Aufsichtsrat
der Gemeinnützigen Baugesellschaft, Alt.-Ges.,
schlägt der am 12. Mai stattfindenden General-
versammlung die Verteilung einer Dividende
von 4 Prozent (i. B. 4 1/2 Prozent) vor.

* Dortmund, 19. April. Als im Jahre 1903
die Dortmund-Emscher Eisenbahn verstaatlicht
wurde, zog der Magistrat den Bahnfiskus zur
Zahlung der hier eingeführten Umsatzsteuer zur
Hälfte des Wertes mit 1 1/2 Prozent heran. Der
Fiskus wehrte sich gegen die Zahlung, da er die
Steuer für nicht gerechtfertigt hielt. Er ist jetzt
aber sowohl vom Bezirksausschuß als auch vom
Oberverwaltungsgericht abschlägig beschieden und
zur Zahlung verurteilt worden.

* Stetel, 19. April. Hier wurde gestern bei
einem verheirateten Arbeiter aus Horst durch den
Ortsarzt und dann durch den zuständigen Kreis-
arzt die Genickstarre festgestellt. Die notwen-
digen Vorsichtsmaßregeln sind sofort getroffen
worden.

* Bochum, 19. April. Hier erkrankte gestern
ein Mann an der Genickstarre. Er wurde in das
evangel. Krankenhaus gebracht.

* Essen, 19. April. Müntenscheid soll nach dem
gestern beim Abgeordnetenhaus eingegangenen
Entwurf zum 1. Juli 1905 in Essen einverleibt
werden. Dies ist der erste von dem neuen Mi-
nister des Innern Bethmann-Hollweg unterzeich-
nete Befehlentwurf.

* Wübburg, 19. April. Der Stadtverordnete
und Gutsbesitzer Limbourg, ist wegen seiner
großen Verdienste um das Wohl und die Ent-
wicklung unserer Stadt zum Ehrenbürger ernannt
worden.

* Oberhausen, 19. April. Am 25. und 26.
Juni wird hier ein Delegiertentag deutscher christ-
licher Arbeitervereinigungen stattfinden. Man
ermartet etwa 300 Delegierte.

* Düsseldorf, 19. April. Der Fall einer un-
schuldigen Verurteilung ereignet in der hiesigen
Bürgerstadt allgemein umfomehr Bedauern, als
der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Ver-
blichung der gegen ihn erkannten Strafe gestorben
ist. Es handelt sich um den Agenten Johann
Sonnen von hier, den die hiesige Strafkammer
am 10. Febr. v. J. wegen Urkundenfälschung zu
10 Monaten Gefängnis verurteilte und sofort in
Haft genommen hatte. In einem späteren Zivil-
prozeß ist dann seitens der hiesigen Zivilkammer
festgestellt worden, daß der in Frage kommende
Vertrag echt sei, daß also eine Urkundenfälschung
nicht vorliege. Sonnen hatte noch vor seinem
Tode das Wiederaufnahmeverfahren beantragt.

* Düsseldorf, 19. April. In einer Verjam-
lung des Vereins Niederland in Düsseldorf, in
der auch der niederländische Konsul anwesend
war, wurde der Beschluß gefaßt, eine nieder-
ländische Handelskammer zu Düsseldorf zur
Förderung von Handels-Interessen der Nieder-
lande und ihrer Kolonien im deutschen Reich
zu errichten. Zum Vorsitzenden wurde V. Hendrix
(i. Ja. V. Hendrix) Düsseldorf gewählt.

* Köln, 19. April. Nachdem bereits die Ver-
treter der christlichen freien Organisation eine
Bespprechung gehabt, hat nunmehr auch das Orts-
kartell der christlichen Gewerkschaften Kölns dem
sozialdemokratischen Gewerkschafts-Kartell die schrift-
liche Erklärung zugehen lassen, daß es nicht in
der Lage sei, den christlich organisierten Arbeitern
zu empfehlen, sich dem Boykott anzuschließen.

* Köln, 19. April. Zu dem frechen Raub-
anfall, der am Sonntagabend zwischen Duisburg
und Düsseldorf auf den Direktor der Köln-Bonner
Kreishauptbahnen im Berlin-Köln Schnellzuge aus-
geführt wurde, teilt der Gen.-Anz. für Düsseldorf
und Umgegend noch folgendes über die Festnahme
der Verbrecher mit: Als das Telegramm in
Düsseldorf einlief, waren die Leibelräuber schon fest-
genommen. Die Verbrecher hatten sich in den Hof-
garten begeben, wo sie sich im Gebüsch versteckten,
anscheinend um die Beute zu teilen und die Nacht
zu verbringen. Hier wurden sie von einem Polizei-
beamten bemerkt, der sie der Wache vorführte.
Es sind der 16jährige Schlosserlehrling Hermann
Schäpe aus Oberhausen und der im selben Alter
stehende Fabrikarbeiter Albert Stracha, ebenfalls
aus Oberhausen. Im Besitze der Festgenommenen
wurden die sämtlichen geraubten Sachen
gefunden. Sie haben bereits gestanden, die Tat
begangen zu haben. Wie noch festgestellt worden
ist, sind die beiden Räuber mit einer Fahrkarte
viertes Klasse von Oberhausen nach Duisburg ge-
fahren, wo sie, ohne im Besitz einer gültigen
Fahrkarte zu sein, den Schnellzug bestiegen. Was
die Verbrecher auf die Idee gebracht hat, eine
derartige Rauberei zu begehen, war noch nicht
aus ihnen herauszubekommen. Jedenfalls sind
sie aber schon lange mit dem Plane umgegangen,
einen Raubzug zu unternehmen, wenigstens lassen
die bei ihnen vorgefundenen Mordwerkzeuge darauf
schließen. Außer denen mit fünf scharfen Patronen
geladenen Revolver größten Kalibers fanden sich
in ihrem Besitz noch mehrere haarfahne geschliffene
Handwerkzeuge vor, die geeignet wären, im Ge-
brauchsfall einen menschlichen Körper vollständig
zu durchbohren. Die Werkzeuge sind bereits der
Staatsanwaltschaft übergeben worden. Da die
Verhafteten noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht
haben, kann die Angelegenheit nicht vor das
Schwurgericht verwiesen werden, sie muß vielmehr
von der Strafkammer abgeurteilt werden, die,
ebenfalls im Hinblick auf das jugendliche Alter

der Räuber, nicht auf Zuchthaus, sondern nur auf
Gefängnis erkennen kann.

* Elberfeld, 19. April. Der Strafkammer
unterlag ein Strafprozeß gegen die Redakteure
Deifel und May der in Solingen erscheinenden
sozialdemokratischen Bergischen Arbeiterstimme
wegen Verleumdung des Solinger Stadtverord-
netenkollegiums zur Aburteilung. In dem Blatte,
für das Deifel verantwortlich zeichnet, waren im
Dezember drei Artikel unter den Überschriften
„Solinger Gelder“, „Sie haben wirklich Angst“
und „Der Reichstag in Solingen“ erschienen, in
denen ein Stadtverordnetenbeschuß besprochen
wurde, die Geschäftsordnung dahin zu ändern,
daß künftig nicht mehr eine Mehrheit von zwei
Dritteln der anwesenden Stadtverordneten, son-
dern einfache Mehrheit entscheidend sein sollte.
Weil der Beschluß zustande kam, nachdem zu den
schon seit längerer Zeit vorhandenen 4 sozial-
demokratischen Stadtverordneten 4 weitere gewählt
worden waren, erblickte die Bergische Arbeiter-
stimme darin einen Versuch, die Sozialdemokratie
auf alle Fälle zu schlagen und gab ihrem Mumm
in den bei den Gewissen auf den Parteitag
üblichen Schimpereien Ausdruck. Worte wie
„verfälschter Leberfall“, „wahnwitzige Angst“, „Affen-
bosheit“, „Ordnungsstörung“, „Gewaltstreich“ u.
dgl. m. waren in bunter Durcheinander ab. Das
Stadtverordnetenkollegium stellte Strafantrag.
Später wurde dieser Antrag aber wieder zurück-
gezogen, als sich das Blatt zur Zurücknahme der
Verleumdungen bequemt hatte. Nach einem Er-
kenntnis des Reichsgerichts war die Zurück-
ziehung des Strafantrags indes unzulässig, weil
sich die Verleumdungen gegen das gesamte Stadt-
verordnetenkollegium gerichtet hatten. Die Strafk-
ammer verurteilte Deifel unter Jubilation; des
Schutzes des § 193 des Str.-G.-B. (Wahrnehmung
berechtigter Interessen) zu 50 Mk. Geldstrafe.
May wurde freigesprochen; er hatte den Fall
wohl mit seinem Kollegen besprochen, ihm aber
Ratschläge über die Art der Abfassung der Ar-
tikel nicht gegeben. Wie im Urteil hervorgehoben
wurde, ist nur auf Geldstrafe erkannt worden,
weil die Verleumdungen den Strafantrag zurück-
gezogen hatten.

* Elberfeld, 19. April. Mit einem Stuhlbein
erschlagen wurde der 19jährige Student Berger
von dem 20jährigen Student Schulte im Ver-
laufe eines Streites. Der Täter wurde verhaftet.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 20. April.

* Die Bäcker- und Konditor-Zwangsin-
nung veranstaltet voraussichtlich im nächsten
Monat einen Familienabend, der den Charakter
einer Schillerfeier tragen wird. Wie kommt die
Bäcker- und Konditor-Zwangsinnung zu einer
Schillerfeier? wird mancher fragen. Ganz abge-
sehen davon, daß auch jeder gebildete Handwerks-
meister einem Schiller Verständnis entgegenbringt,
steht fest, daß gerade der Bäckerstand alles Recht
hat, Schiller zu den Seinen zu zählen, denn
Schillers Vorfahren waren sowohl von Vaters, wie von
Mutterseite waren Bäcker. Es ist das Verdienst
des Münchener Professors Richard Weltrich im
Verein mit dem vor kurzem verstorbenen Stadt-
schultheißen Traugott Saffner in Marbach, den
Schillerschen Stammbaum in dieser Richtung in
zweifelsauschließlicher Weise aufgestellt zu haben.
Schillers Urgroßvater war Kaspar
Schiller, Bäcker und Gerichtsverwandter in Wail-
lingen, geb. um 1623 in Neustadt bei Waiblingen,
gestorben 1695 in Waiblingen. Schillers Ur-
großvater war Hans Kaspar Schiller, Bäcker
und Gerichtsverwandter in Wittenfeld bei Wail-
lingen (geb. am 21. Dez. 1649, gest. 4. Sept.
1687 im Geburtsorte Wittenfeld). Schillers
Großvater war Johannes Schiller, Bäcker
und Schultheiß in Wittenfeld. Sein Vater blieb
nicht beim Berufe des Großvaters, er lernte beim
Mosterbarbier in Denderbor, trat in Wörblingen
als Feldscher in ein dort eben kampierendes bay-
erisches Kavallerie-Regiment, später in herzoglich
württembergische Dienste, wo er bis zum Oberst-
wachtmeister und Zuspätker der herzoglichen Gärten
aufstieg. Um nun auch kurz den Stammbaum
der Mutter des Dichters zu streifen, so stand
auch ihre Wiege in einem Bäckerhause. Sie war

die Tochter des Bäckers und Löwenwirts Rodwald
in Marbach, wo sie dem aus dem österreichischen
Erfolgskrieg heimkehrenden Chirurgen Johann
Kaspar Schiller 1749 die Hand zur Ehe reichte.

* Personale. Herr Kaplan Jägers, der
nach Duisburg versetzt war, bleibt vorläufig in
Bocholt.

(X) Ein Brand brach gestern Abend um
8 Uhr in einem Wohnhause auf der Kallener
Chaussee aus. Durch Hinzufuhr eines
Nachbarn wurde das Feuer in seinem Entstehen
gelöscht. Alarmiert wurde nicht.

* Rettungsstat. Am Dienstag nachmittag
gegen 2 Uhr hörte der Fuhrmann Kof in der
Nähe des Museum Kruges ein ebenso lebhaftes
als ängstliches Kindergeschrei. In der Meinung,
daß ein Unglück passiert sein könnte, eilte Kof
hinzu und gewahrte, daß eines der Kleinen in
einen tiefen und vollen Wassergraben lag. Mit
rascher Hand entriß Kof das Kind dem nassen
Elemente, doch schien es bereits tot zu sein.
Vernünftigerweise wurde ein Arzt hinzugezogen
und siehe da! seinen Bemühungen gelang es, das
Kind zur Freude seiner Eltern und seines wackern
Retters ins Leben zurückzurufen.

* Zur Beurteilung der „Königs-
lauber.“ Betreffs der im Herbst d. J. s.
stattfindenden Beurteilungen von Mannschaften
zur Disposition des Truppenteils nach zweijähriger
Dienstzeit (sog. Königs-Illelauber), werden alle
Beteiligten darauf aufmerksam gemacht, daß nach
§ 14 der Heeresordnung solche Beurteilungen nur
bei der Kavallerie und reitenden Feldartillerie
stattfinden und bei der Auswahl der zu beurteil-
enden Mannschaften neben deren Lebensalter
ganz besonders die Rücksicht auf gute Führung
und Ausbildung und erst in dritter Linie die
häuslichen Verhältnisse maßgebend sind. Um eine
Beurteilung zur Disposition des Truppenteils
zu erlangen, ist es also in erster Linie Sache der
Beteiligten selbst, sich eine solche durch gute
Führung und Ausbildung zu verdienen und es
ist zugleich Sache der Eltern, auf ihre beim Militär
eingestellten Söhne nach dieser Richtung hin ihren
Einfluß geltend zu machen. Etwas begründete
Urteilsurteile sind bei den Bürgermeistern bzw.
Anwärtinnen bis zum 1. Juni d. J. s. anzu-
bringen. Spätere Anträge können nicht berück-
sichtigt werden.

Neueste Nachrichten.

Das Abflauen des Eisenbahntransports.

* Rom, 19. April. Die Morgenblätter be-
richten: Der Zugverkehr auf dem Bahnhof Rom
gestaltete sich im Laufe des gestrigen Tages fast
zu einem regelmäßigen. Die gestern noch ausge-
fallenen Züge werden heute dem Betrieb eingereiht.
Auch in der Provinz gewinnt der bisher beschränkte
Dienst an regelmäßiger Ausdehnung. In einigen
Städten erklärten sich Ausständige bereit, den Dienst
wieder aufzunehmen. Die Besserung der Lage
nicht Fortschritte.

Der Mörder des Großfürsten Sergej abgeurteilt.
* Moskau, 19. April. Kollajew, der Mörder
des Großfürsten Sergej wurde zum Tode ver-
urteilt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

* Garte Eier mit Schnittlauch (Pasten-Rezept).
6 Personen. 3 hart gekochte Eier werden fein zerrieben,
mit 3 Eßlöffeln Mehl, etwas Sardellenbutter, einer
Messertippe weißem Pfeffer, dem nötigen Salz, einem Ei-
ßelöffel Öl und etwas Essig zu einer dickflüssigen Sauce
verrührt, zu der man feingeschnittene Schnittlauch
und einen schwachen Teelöffel Maggi's Würze mischt. 8-10
Eier werden hart gekocht, geschält und auf feine Brum-
mentriebe gelegt, die man leicht zerlegen und mit Öl
und Essig angemacht hat. Die Sauce reicht man nebenher.
Sie paßt auch zu gebadenen Fischen.

Gerecht duftet und schmeckt jeder Kuchen, wenn
die Hausfrau zu seiner Herstellung Mokka-Margarine ver-
wendet hat. Die in jedem Lebensmittelgeschäft käufliche
„Mokka“ eignet sich nämlich gerade zum Kuchenbacken in
ganz hervorragender Weise, weil die zu ihrer Anfertigung
verwendeten erklärenden, mit Milch und süßer Sahne ver-
butterten Rohmaterialien den Backprozeß ebenso günstig,
wie Naturbutter, beeinflussen. Dazu kommt, was für jede
Hausfrau von Wichtigkeit ist, daß Mokka sich im Gebrauche
viel billiger als Naturbutter stellt.

2300 Mk.

werden pr. 1. Juli c. auf Grund-
stücke gegen flache Sicherheit zu
leihen gesucht.
Offerten unter B. K. an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Lehrling

gesucht für Kontor und Lager von
einer hiesigen Weberei.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Jacquard-Weber

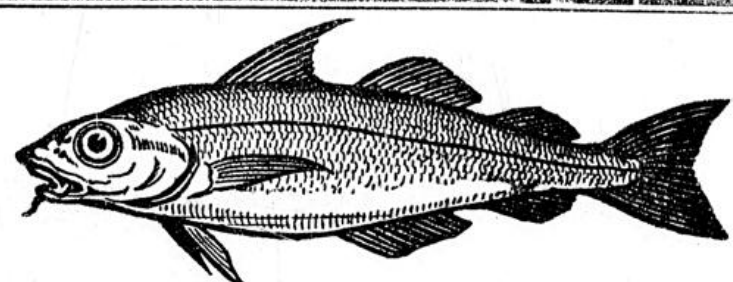
für schnellsten Eintritt gesucht.
Koch & Sohn.

Kalbfleisch

auf der Freibank zu haben.

fettes Rindfleisch

pr. Pfd. zu 58 Pfg. zu haben beim
Gastwirt Lehmann, Navarditor.



Für die 3 Fasttage:

Sämtliche Sorten Fluß- und Seefische in bekannt
guten Qualitäten (lebendfrisch),
echte Monntendamer und holländische angereicherte
Büdinge,

für die Osterfesttage:

Frische Malta-Kartoffeln, Schlangengurken, Kopf-
salat, sämtliche Sorten Konerven
empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Louis Goedhard,
Nordstrasse 26.

Schrankspitzen

in verschiedenen Dessins

empfehlen
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Gottesdienst

Karwend
St. G.
Gründonnerstag: 8
4-5 Uhr Bestände fi
verlein. Abends 1/2
Freitag: 8 Uhr
1 Uhr Prozession; na
Bedigt. Abends 1/2
Samstag: 7 Uhr
Osterfesten, der Ohe
brunnens; darnach (h
hochamt.
Sonntag: 1. O
darf nach Schluß des
Kommunion nicht
werden und am Karf
als nach dem Hochamt
Sonntag: 2. O
am Karfstage auf
Cyferbüche auf
St. G.
Liebre
Gründonnerstag: 1
4-5 Uhr Bestände fi
verlein. Abends 1/2
Freitag: 1/2 8 Uhr
Gottesdienste.
Samstag: 1/2 7 Uhr
Osterfesten und 1/2
darauf gegen 8 Uhr
St. G.
am Gründonner
und Karfstag be
dient um 1/2 Uhr.
Kath. Geselle
Zur Teilnahme an
Karfreitag:
mollen sich die Ebe
Mitglieder bis 1 Uhr
jammeln.
Kath. Arbeiter
Aufstellung zur
Karfreitag:
gegen 1 Uhr in der
gehen sind zu tragen
wegen für ein er
Aufschlag möglichst
De
Suche zu sofort ei
arbeiten erfahrenes
Mäd
zur Haushilfe.
Frau Bo
Schwe
Für sofort ei
Mäd
für ganze Tage gef
Wo, zu erfragen
Hulfsa
für die Schlichte
Näheres in der G
Ein Sägen
gesu
Ant. M.
Ein ge
Lagera
der auch paden tar
hiesigen mech. Webe
Adressen find in
niederzulegen.
Ein th
Jun
von 14-16 Jahren
gefrucht.
Stern &
Suche für m
der bereits 2 Jahre
handwerk erlern
Ausbildung einen
zu erfragen in
Die der Frau
(oorn. Wwe. M.
horst) zugehörig
Wohn
Südmanerstraße
find von mir unt
glücklichen Beding
Frau
M.
Eine
Woh
in der Nähe des
vermieten.
Näheres über
Zwic
2 Pfd.
B

Wienwirts Rodwig
dem österreichischen
Chirurgus Johann
zur Ehe reichlich
plan Jägers, der
leibt vorläufig in
gestern abend um
auf der Kälterer
aufspringen eines
seinem Entstehen
jt.
ienstag nachmittag
mann Hof in der
in ebenso lebhaftes
In der Wohnung
der kleinen in
graben lag. Mit
Kind dem nassen
eits tot zu sein.
tzt hinzugezogen
gen gelang es, das
und seines wahren
n.
er „Königs-Br.“
Herbste ds. Jz.
von Mannschaften
s nach zweijähriger
ber), werden alle
gemacht, daß nach
eurlaubungen nur
den Feldartillerie
ol der zu beurlaub-
deren Lebensalter
auf gute Führung
dritter Linie die
und sind. Um eine
des Truppenteils
er Linie Sache der
solche durch gute
verdienen und es
ihre beim Militär
Richtung hin ihren
twaige begründete
germeistern bezw.
ni ds. Jz. angu-
wren nicht berück-

hten.
nerausstandes.
Morgenblätter be-
im Bahnhof Kom-
trigen Tages fast
stern noch ausge-
Betrieb eingereicht.
bisher beschränkte
ung. In einigen
bereit, den Dienst
sferierung der Lage

erger abgekreist.
jew, der Mörder
zum Tode ver-
Teiles.)

uce (Hallen-Meyer).
werden sein geliehen
ardellenbutter, einer
en Salz, einem Ch-
dichliegenden Sauer-
an Schnittlauch und
Lauge mischt. 8-10
auf frische Braunen-
und mit Del und
icht man nebenher.

der Kuchen, wenn
hen-Margarine ver-
ittelgefäßt: künstliche
im Kuchenboden in
u ihrer Aufertigung
d süßer Sahne ver-
geß ebenso glänzig.
ommt, was für jede
a sich im Gebrauche

ge:
e in bekannt
(h)),
e angereichte

tage:
urten, Kopf-
rven

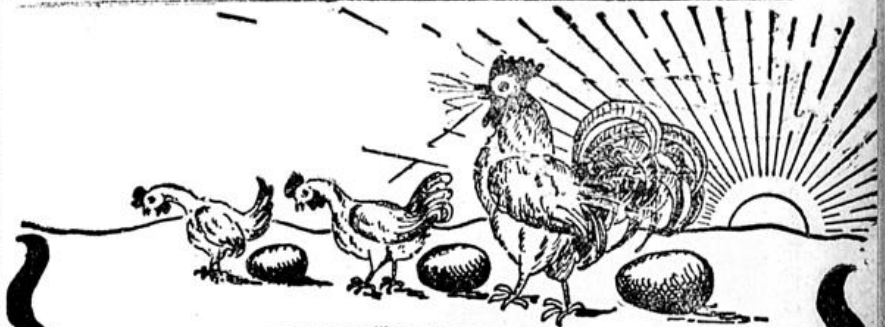
hard,
s.

21 23

andlung.

Gottesdienst-Ordnung.
Karwoche.
St. Georg.
Grundonnerstag: 8 Uhr Hochamt.
4-5 Uhr Bestunde für den Gottesdienst.
Abends 7/8 Uhr Andacht.
Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst.
1 Uhr Prozession; nach der Prozession
Predigt. Abends 7/8 Uhr Andacht.
Karfreitag: 7 Uhr Segnung des
Osterfeuers, der Osterkerze, des Tauf-
beimens; darauf (gegen 7/8 Uhr)
Hochamt.
Sonntag: 1. Gründonnerstag
dort nach Schluß des Hochamtes die
Kommunion nicht mehr ausgeteilt
werden und am Karfreitag nicht eher,
als nach dem Hochamt.
Sonntag: 2. Am Karfreitag
und Karfreitag ist beim Grabe eine
Cypherbüchse aufgestellt für das
St. Land.
Liebfrauen.
Grundonnerstag: 7/8 Uhr Hochamt.
4-5 Uhr Bestunde für den Gottesdienst.
Abends 7/8 Uhr Andacht.
Karfreitag: 7/8 Uhr Beginn des
Gottesdienstes.
Karfreitag: 7/8 Uhr Segnung des
Osterfeuers und Taufwasserweihe;
darauf gegen 8 Uhr Hochamt.
St. Klara.
Am Gründonnerstag, Karfreitag
und Karfreitag beginnt der Gottes-
dienst um 7/8 Uhr.
Kath. Gesellen-Verein.
Zur Teilnahme an der
Karfreitags-Prozession
wollen sich die Ehrenmitglieder und
Mitglieder bis 1 Uhr am Vereinslokal
sammeln.
Der Vorstand.
Kath. Arbeiter-Verein.
Aufstellung zur
Karfreitags-Prozession
gegen 1 Uhr in der Kirchstraße. Ab-
gehen sind zu tragen. Der Ordnung
wegen ist ein **erst nachträglicher**
Anschlag möglichst zu vermeiden.
Der Vorstand.
Sache zu sofort ein in allen Haus-
arbeiten erprobtes
Mädchen
zur Haushilfe.
Frau Bernh. Lotze,
Schwarzh. 9.
Für sofort ein schultreies
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Hilfsarbeiter
für die Schlitterei gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Ein Sägenscharfer
gesucht.
Ant. Mayland.
Ein gewandter
Lagerarbeiter,
der auch packen kann, wird von einer
heftigen mech. Weberei gesucht.
Adressen sind in der Exped. d. Bl.
niederzulegen.
Ein tüchtiger
Junge
von 14-16 Jahren für die Bauerei
gesucht.
Stern & Löwenstein.
Suche für meinen Sohn,
der bereits 2 Jahre das Schuhmacher-
handwerk erlernt hat, zur weiteren
Ausbildung einen tücht. fäh. Meister.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Die der Frau Bernh. Höing
(vorm. Wwe. Herm. Elsing-
horst) zugehörigen
Wohnhäuser
Eidmannstraße Nr. 6 und 8
sind von mir unterhändig und unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Franz Nientimp,
Niederbrunnstr. 22.
Eine hübsche
Wohnung
in der Nähe des Bahnhofs billig zu
vermieten.
Näheres Osterstraße 8.
Zwiebeln
2 Pfd. 28 Pfg.
Blömker.

Grosse Auktion.
Am Mittwoch, dem 26. April curr.,
verkaufe ich im Auftrage der Firma **Gehr. Hömberg**, hier, in deren
Eigentum befindlich, **Neustraße 6**
jämmtliche Damen- und Kinderhüte
— nur moderne diesjährige Sachen —
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
A. Vernier, Auktionator.
Ueberall erhältlich!
Arienheller Sprudel.
Kur- und Tafelwasser I. Ranges.
Heilwirkend, erfrischend, unübertroffen an Wohlgeschmack.
Haar- und Gicht: **H. Hüls, Osterstr. 52.**
Näheres telefonische Bestellungen bitte an Nr. 134 (Kaffee-
restaurant **Erich Loos**) zu richten.
J. & F. Biergans,
gegenüber der
Post.
Damen-Träger-Schürzen
von 80, 90, 105 Pfg. etc., reich garniert u. waschecht.
Reform-Schürzen für Damen von 115 Pfg. an.
Zier-Schürzen 30, 35, 40 bis 400 Pfg.
Kittel-Schürzen
(waschecht) von 35 Pfg. an.
Münster Spar- und Darlehns-Kassen-Verein,
e. G. m. u. H.
Frühjahrs-General-Versammlung
findet statt am Donnerstag, dem 24. ds. Mts., gegen 12 Uhr, im
Saale des Herrn **Hootger**.
Tages-Ordnung:
1. Feststellung der Protokolle,
2. Mitteilung der Bilanz pro 1904 und diesbezüglicher Antrag an
Entlastung,
3. Revisionsbericht pro 1904,
4. Geschäftsbericht,
5. Umwahl dreier Vorstandsmitglieder,
6. Verschiedenes.
Der Vorstand:
Wolbring, Schlüter.
NB. Die Bilanz liegt für die Genossen 14 Tage von heute ab zur
Einsicht im Geschäftslokale offen.
Grosse Preisermässigung
auf
Gemüsekonserven.
Soweit Vorrat reicht, verkaufe ich:
Stangenparagel I, die 2 Pfd.-Dose 130, die 1 Pfd.-Dose 70 Pfg.,
früherer Preis 100/30 Pfg.
Junge Erbsen, die 2 Pfd.-Dose 48, die 1 Pfd.-Dose 32 Pfg.,
früherer Preis 60/40 Pfg.
Junge Bohnen, die 2 Pfd.-Dose 48, die 1 Pfd.-Dose 32 Pfg.,
früherer Preis 60/40 Pfg.
Volle Füllung wird garantiert.
Wilh. Reygers-Riegersmann.
Soeben
eingetroffen:
Grosse Rheinwieser Zöl, Schellfische, 3-5 Pfd., schwer, per Pfd. 30 Pfg.
Weissfische, 2 Pfd. 35 Pfg.
Schollen per Pfd. 35 Pfg.
Wäkinge, angereicht per Pfd. 28 Pfg.
Feine Kaviar, 2 Stück 25 Pfg.
Grüne Schlangengurken per Stück 50 Pfg.
Georg Herz, Osterstraße 26.
Holland! Holland!
Plchtung!
Am Freitag, dem 21. April ds. Jz., eröffnen
wir an der Kreuzkapelle zu Hemden, Bude Nr. 1
(links), eine
Fleisch-Halle.
Dafelbst verkaufen wir täglich
prima Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch.
Prima frisches Rindfleisch pr. Pfd. 50 Pfg.
Prima frisches Kalbfleisch pr. Pfd. von 30 Pfg. an.
Prima frisches Schweinefleisch zu früheren Preisen.
4 Pfund sind zollfrei.
Spier & Prinsen, Aalten.

Eine Waggonladung
von dem bekannten
billigen la. Porzellan
angekommen.
Bitte um Zuspruch.
Jos. Nientimp.
**Unser Total-
Räumungsverkauf**
bietet noch die denkbar größte Auswahl in
**Herren- und Damen-Schnür-, Knopf- und
Zugstiefeln (Chevreau-, Boxcall- und Wicksleder)**
zu nie wiederkehrenden Schleuderpreisen.
Kommunikanten-Stiefel,
jetzt besonders billig, von **Mk. 3.50** an.
Schuhwarenhaus Geschw. Sichel,
Ravardistrasse 4. **Bocholt,** Ravardistrasse 4.
an der St. Georgiuspfarrkirche.
Mein Haus
(Nobisstr. 10), steht unter günstigen
Bedingungen zu kaufen oder zu ver-
mieten.
Jos. Welssing.
**Meine herrschaftliche
ETAGE**
(mit separatem Eingang) ist zum
1. Juli zu vermieten. Gutes Trink-
wasser, sowie Heiz- und Leuchtgas vor-
handen.
L. Lueb,
Münsterstraße 51a.
Ein Wohnhaus
mit Ladenlokal
zum 1. Juli zu vermieten. Näheres
zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Per sofort oder später zwei gesunde
und angenehme
Oberwohnungen,
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet,
am **Maraditor** zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Auf sofort oder später eine geräumige
Arbeiterwohnung
mit Garten zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Junge, bessere Dame sucht bei
ebenfallsiger Familie
Zimmer
mit voller Pension.
Geht. Offerten unter **H. P.** an die
Expedition d. Bl.
**2 große
Zimmer,**
hell und nach Norden gelegen,
in quietem Hause zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe pr. Monat
an die Exped. d. Bl. erbitten.
Korinthen Pfd. 22 und 25 Pfg.
Rosinen (ohne Steine) Pfd. 18,
25 und 30 Pfg.
Pflaumen Pfd. 14, 18, 25 u. 30 Pfg.
Birnen Pfd. 36 Pfg.
Apfelringe Pfd. 30, alte 25 Pfg.
Pudding-Pulver 3 Pakete 20 Pfg.
Simmer-Saft 1/10 Ltr. 12 Pfg.
Fritz Blömker.
Ich habe zu verkaufen auf **Kredit:**
**1 Pfd. dfl. Kammgarn-
stoff (reine Wolle).**
Bestellungen nach vorliegender Probe
nehme bis **Samstag** entgegen. Preis
billig!
Anton Vernier, Bocholt.
Ein gebrauchter
Kinderwagen
billig abgegeben.
Näheres **Anscherstraße 63a.**
Gratis
erhält jeder beim Einkauf von **Mk. 18.—**
eine Kiste Zigarren.
Riesige Auswahl. Billige Preise.
Herren-Anzüge von Mk. 9, 11, 14, 17 bis 38.
Burschen-Anzüge von Mk. 7, 9 bis 25.
Knaben-Anzüge und Hosen riesig billig.
Wwe. Sally Stern
Nordstrasse 22.

Die dicksten, frischesten und billigsten Oster Eier
offert nur das
Zentral-Butterhaus.
Extra dicke, frische Eier pr. Dutzend 70 Pfg.
Dicke frische Eier pr. Dutzend 65 Pfg.
Zu jedem Dutzend Eier ein Päckchen Eierfarbe gratis.
Ferner offeriere zum Fest:

Prima Cerealiwurst . . . 130 Pfg.	Prima Blockwurst . . . 100 Pfg.
" Mettwurst . . . 70 "	" Leberwurst I. . . 60 "
" Blutwurst I. . . 45 "	" " . . . 45 "
" " . . . 37 "	" Thüringer Leberwurst . . . 95 "
" Fleischwurst . . . 68 "	" Rotwurst . . . 80 "
" Schwarzwurst . . . 53 "	" Schwarzwurst . . . 90 "
" Prekops . . . 70 "	" Knackwurst . . . 120 "
" Schinken . . . 85 "	" Rauchfleisch . . . 78 "
" H. Aufschinken . . . 100 "	" Delikatess-Bauchspeck . . . 70 "
Echte Frankfurt. Würstchen Paar 25 "	Prima Schmalz Pfd. 50 u. 60 "
Getrocknete Pflaumen Pfd. 15, 20, 25 "	Feinste Apfelringe . . . Pfd. 34 "
Rosinen-Pflaumen Pfd. 30 u. 35 "	" Wirschoff . . . 30 "
Rosinen ohne Steine Pfd. 19, 25, 30 "	" Birnen . . . 42 "
" mit . . . Pfd. 30 u. 35 "	" Bohrapfel . . . 45 "
Korinthen (entfacht) . . . Pfd. 23 "	" Weinellen . . . 55 "

Feinste Gemüse- und Früchte-Konserven spottbillig.
Kaffee in nur prima Qualitäten (mit Zugaben) pr. Pfd. 100 Pfg.
Sohneine Wolke (nur beste Marken) billigst, wie tadellosten alten
Samos, pr. Flasche nur 80 Pfg.
Frische Fische, täglicher Eingang bis Samstag.
Monatlicher Bratbäckerei pr. Dutzend nur 25 Pfg.
Neue Zwiebeln pr. Pfd. nur 12 Pfg.
Osterstraße 49, F. Barth, Osterstraße 49.

